

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupperberg, Radenrönsch, Breckfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. B. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 203

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 1 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver

Samstag, den 30. August.

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Reichsregierung legt ein Pensionärsfürsorgegesetz vor, das im wesentlichen Kürzungen bei Doppelverdienern und bei hohen Pensionen bis auf 12 000 Mark vorsieht.

* Der Memelländische Landtag ist nach einem Beschluß des litauischen Gouverneurs aufgelöst worden.

* Das mit Finnland getroffene Abkommen sieht eine Erhöhung des Butterzolls von Ende November d. J. an von 27,50 auf 50 Mark pro Tonne vor.

Niederungen des Alltags.

Wollen am deutschen Firmament. — Wahlstuhlwabohu. Der verbotene Ozeanflug. — Ein anzügliches Geschenk.

Die Zeiten in Deutschland sind ernst und bewegt. Wirtschaft und Handel sind stark ins Stoden gekommen. Groß ist die Not der Arbeitslosen. Der Handwerker muß sein Rüstzeug ruhen lassen, verzweifelt hält der Geschäftsmann Ausschau nach den Kunden, der Angestellte zittert um sein Brot. Der Bauer sieht seine Ernte in Wasser ertrinken. Sorgen, Sorgen, überall Sorgen. Man hofft auf die Zukunft, man hofft und hofft. Man schreit nach dem Staat, der helfen soll. Aber nur langsam drehen sich die Räder der Bureaucratie. Die Hilfe läßt lange auf sich warten, und die Geduld aller derer, die sich danach sehnen, daß die schwarzen Wolken, die sich am deutschen Firmament gewarpeden, zusammenfallen, endlich verschwinden, wird ziemlich hart auf die Folter gespannt. In diese Sorgen des Alltags platzt nun noch der Wahlkampf hinein, der mit vehementer Verbissenheit geführt wird. Von allen Seiten ist der Angriff auf den Wähler im Gange. Alle werben um seine Gunst. Und alle schreien: „Hierher zu uns, wir sind die Richtigen!“ Im Kopf des armen aufgeschaukten Wählers geht es wie ein Mühlenrad herum. Programme werden entwickelt, Versprechungen werden gegeben, Wahlausrufe der Parteileitungen beschwören die Wähler, nur ihre Partei zu wählen, die die allein seligmachende ist.

In dieses Wahlstuhlwabohu hat jetzt auch die Reichsregierung eingegriffen, zwar nicht direkt, wie sie es schon erwogen hatte. Aber die Finanzpläne, die sie jetzt der Öffentlichkeit übergeben hat, sind doch als Schwungrad für die Wahlen bestimmt und können etwa als das Endziel gelten, das sich die Regierung Brüning gesetzt hat, — vorausgesetzt, daß sie nach der Wahl noch im Amt bleibt. Sehr klar ist das veröffentlichte Programm allerdings nicht gehalten. Es bewegt sich mehr in großen Zügen. Es ist, wie man sich parlamentarisch ausdrückt, ein Rahmenprogramm, das viele unserer Räte aufzeigt. Man wird, je nach der Parteieinstellung, mit diesem oder jenem unzufrieden sein, aber alle werden wünschen, daß nun endlich etwas geschieht, um uns aus der Sackgasse herauszuführen. Zu dem innenpolitischen Ringen gesellt sich dazu Getreide Frankreich über den Wechsel in der deutschen Heeresleitung, das in eine gutgespielte Angstpsychologie vor der deutschen Armee auszuarten droht; gesellt sich ferner das Geisern Polens über die langsame Auflösung der Korridorfrage. Die Zeiten in Deutschland sind ernst und bewegt.

Aus diesen Niederungen des Alltags wird man emporgerissen, wenn man über den Ozean blickt. Einem deutschen Flieger ist wieder der kühne Flug nach Amerika gelungen. Ganz still, ohne Tamtam angekündigt, hat er mit drei Gefährten die Tücken des Äthers bezwungen und die Verwirklichung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Europa und Amerika wieder ein Stück vorwärtsgebracht. In Amerika hat man den Deutschen Gronau mit Ehren überhäuft, hat sich für ihn enthusiastisiert und ihn bewundert, und ein klein wenig nimmt auch sein deutsches Vaterland an diesen Ehrungen teil, das stolz ist auf diesen Pionier der Luft. Von Rechts wegen hätte dieser Flug allerdings nicht stattfinden dürfen, denn die Maschine Gronau gehört dem Reich und war für die Reise über das Große Wasser nicht vorchriftsmäßig versichert. Der zuständige Referent im Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirigent Brandenburg, bestand darauf, von sich aus wohl mit vollem Recht, daß erst den Gesetzen Genüge geschehen müsse, bevor der Flug angetreten werde. Aber Herr von Gronau scherte sich wenig um diese Anweisungen und startete zu seinem Ozeanflug.

Mit großer Geschicklichkeit und zähem Mut steuerte er die Maschine durch alle Fährnisse über den Ozean. Und in den Beifall der Neuen Welt stimmte schließlich auch der Reichsverkehrsminister ein. Und da es keine Orden und Ehrenzeichen mehr in Deutschland gibt, hat Herr von Gronau den glücklichen Flieger, ihm als äußere Anerkennung für seine Leistung Heinrich von Kleists unvergängliches Werk „Prinz Friedrich von Homburg“ in einer Prachtausgabe überreichen zu dürfen. Ein et was a n z ü g l i c h e s G e s c h e n k, denn wie der Prinz von Homburg einst gegen die Befehle des Großen Kurfürsten gehandelt hatte, so hatte auch Herr von Gronau sich gegen die Anordnungen seiner vorgesetzten Behörden vergangen. Beide „Sünder“ hatten Erfolg. Aber ihre Taten lösten doch verschiedene Wirkungen aus. Der Prinz sollte sein Vorgehen mit dem Tode büßen und wurde nur mit großer Mühe vor dem Schafott gerettet. Der Flieger aber wird geehrt und beschenkt. Und in diesem Geschenk befindet sich am Schluß ein f r o m m e r W u n s c h, der von Gronau mit zartem Lächeln auf seinen Referenten Brandenburg gemünzt war, ein Wunsch, den wir aber auf alle Fälle Deutschlands angewendet wissen möchten: „In Staub mit allen Feinden Brandenburgs.“

Herabsetzung der überhohen Ruhegehälter

Das Pensionärsfürsorgegesetz.

Beseitigung von Mißständen.

Das Reichskabinett hat den „Entwurf eines Gesetzes über Kürzung von Versorgungsbezügen“ verabschiedet und dem Reichsrat zugeleitet. Inhalt und Absicht des Gesetzes entsprechen den Wünschen, die während der letzten Jahre wiederholt vorgebracht worden sind. Die Kürzung der Ruhegehälter soll eintreten bei Bezug eines weiteren Dienstverdienstes infolge Wiedereinstellung oder Beschäftigung, bei Bezug sonstigen Einkommens, bei Bezug eines weiteren Ruhegeldes oder einer sonstigen Versorgung. Besondere Bestimmungen sind geschaffen, falls die Pension über 12 000 Mark hinausgeht. In diesem Falle soll die Verminderung auf 12 000 Mark möglichst erreicht werden.

Wer im Dienste des Reiches, eines Landes, einer Gemeinde, der Reichsbank, einer sonstigen Körperschaft des öffentlichen Rechts oder der Deutschen Reichsbahn wieder angestellt oder beschäftigt wird, erhält sein Ruhegeld nur insoweit, als das neue Dienstverkommen hinter jenem zurückbleibt, aus dem sein Ruhegehalt berechnet wurde.

Bei einem pensionierten Beamten, der nicht wieder angestellt worden ist, aber neben seinem Ruhegeld ein anderes Einkommen hat, tritt eine Kürzung der Pension ein, sobald dieses Anrechnungseinkommen 6000 Mark

übersteigt. Das Ruhegeld wird um die Hälfte des Betrages gekürzt, der die Grenze von 6000 Mark übersteigt.

Die 12 000-Mark-Grenze.

Im § 19 des Gesetzesentwurfes heißt es: Ergibt sich bei der Berechnung eines Ruhegeldes ein Jahresbetrag von mehr als 12 000 Mark, so wird, wenn der Betreffende der Besoldungsgruppe, aus der sein Ruhegeld zu berechnen ist, weniger als fünf Jahre angehört hat, der Mehrbetrag gekürzt, und zwar, wenn dieser Zeitraum mindestens vier Jahre betragen hat, um 10, bei mindestens drei Jahren um 20, bei zwei Jahren um 30, bei einem Jahr um 40 und bei weniger als einem Jahr um 50 Prozent.

Das Pensionärsfürsorgegesetz bedarf, da es verfassungsändernd ist, im Falle seiner Annahme im Reichstag der Zweidrittelmehrheit.

Beamtengehälter am 1. September durchaus sicher.

Gegenüber geäußerten Vermutungen, die Reichsregierung sei nicht in der Lage, am 1. September die Beamtengehälter auszusahlen und müsse den Weg kurzfristiger Kredite beschreiten, wird vom Reichsfinanzministerium in aller Form erklärt, daß an diesen unsachlichen Gerüchten kein Wort wahr sei.

Es wurden und es werden mit seiner Bank Verhandlungen weder mittelbar noch unmittelbar in dieser Hinsicht geführt werden. Für die Zahlungen an die Beamten bestünde weder heute noch späterhin irgendeine Gefahr.

Neue Vereinbarung mit Finnland

Revision des finnischen Vertrages.

Unterzeichnung in Helsinki.

In den seit einer Woche in Helsinki geführten deutsch-finnischen Handelsverhandlungen ist bekanntlich eine Übereinkunft erzielt worden, die alsbald von beiden Seiten unterzeichnet wurde. Der deutsche Unterhändler, Ministerialdirektor Dr. Ritter, kehrt am Montag nach Berlin zurück, um über die Einzelheiten der Abmachungen Bericht zu erstatten. Es wird betont, daß es sich um eine gegenseitige Vereinbarung mit neuen Abmachungen handelt. Treten diese noch drei Monate vor Ablauf der Vertragsfrist in Kraft, so würde die von manchen Seiten in Deutschland verlangte Kündigung überflüssig.

Das neue deutsch-finnische Handelsabkommen sieht im Gegensatz zu dem bisherigen an fünf Jahre gebundenen Vertrag eine Vertragsdauer auf unbestimmte Zeit vor, mit der Maßgabe, daß das Abkommen zum erstenmal am Ende des dritten Vertragsjahres sechs Monate vorher gekündigt werden kann. Für Butter und Käse (sowie auch für Oleomargarine) sind die bisherigen Zollvereinbarungen gestrichen, an ihre Stelle treten Vereinbarungen von Zollkontingenten, und zwar für Butter in Höhe von 5000 Tonnen jährlich zu einem Zollsatz von 50 Mark. Von Beginn des vierten Vertragsjahres an senkt sich dieser Zoll-

satz auf 40 Mark. Das Kontingent (Einfuhrmenge) für Käse in Höhe von 2500 Tonnen bezieht sich auf die verschiedensten Käsearten. Hier beträgt der Zollsatz 20 Mark. Bisher galt ein Zollsatz für Butter von 27,50 Mark, der durch ein Zusatzabkommen auf 50 Mark heraufgesetzt werden sollte. Das Zusatzabkommen war aber bisher noch nicht ratifiziert. Sobald jetzt das neue Abkommen genehmigt ist, rückt der Butterzoll von selber auf 50 Mark. Um das Inkrafttreten des höheren Butterzolls auf jeden Fall sicherzustellen, ist eine bedingte Kündigungsfrist bis 29. November 1930 vorgesehen. Bei Käse liegen noch Zollbindungen in Verträgen mit anderen Ländern vor, so daß sich an dem Käsezoll durch den Wegfall der Bindung gegenüber Finnland unmittelbar nichts ändert.

Zollermäßigungen für finnische Waren.

An Finnland sind drei Zollermäßigungen gewährt worden, die sich auf Waren von begrenztem Interesse beziehen, nämlich für Renntierfleisch, für rohe Spulen (Ermäßigung von sechs auf fünf Mark) und für Sperrholz aus Birkenholz (Ermäßigung von acht auf 7,50 Mark). Mit dieser neuen Vereinbarung fällt das Zusatzabkommen vom 25. November 1929 weg. Selbstverständlich ist auch der frühere Plan von Privatverträgen über die Lieferung von Butter und Käse aufgegeben.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Reichskanzler in München.

Reichskanzler Dr. Brüning wurde bei seinem Eintreffen in München am Bahnhof von Vertretern der Behörden empfangen. Der Kanzler stattete Besuche bei dem päpstlichen Nuntius und bei Kardinal Dr. Faulhaber ab. Dann fand beim Ministerpräsidenten Dr. Held eine längere politische Aussprache statt, an der auch Staatssekretär Brüder teilnahm. Anschließend gab Ministerpräsident Dr. Held zu Ehren des Reichskanzlers ein Frühstück. Nachmittags veranstaltete die Bayerische Volkspartei einen Empfang zu Ehren Brüning's.

Preussisches Vorgehen gegen nationalsozialistische Beamte.

Der Studienrat am Schiller-Realgymnasium in Charlottenburg Dr. phil. Hans Reinschhausen, der der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehört, ist durch Verfügung des Provinzialschulkollegiums vom Amt suspendiert worden. Er sollte sich wegen seiner Wahlreden in verschiedenen Versammlungen vor dem Provinzialschulkollegium einer Vernehmung unterziehen, erschien aber nicht. — Der Regierungspräsident von Erfurt hat den Mittelschulinspektor Klages und den Mittelschullehrer Meyer in Bismarckstein vorläufig ihrer Ämter enthoben. Gegen beide ist das Disziplinarverfahren mit dem Ziel der endgültigen Amtsenthebung eingeleitet worden, da sie trotz vorheriger Verwarnung in nationalsozialistischen Versammlungen öffentliche Wahlreden gehalten haben.

Kolonialtagung in Weimar.

Der Deutsche Kolonialkriegerbund hält anlässlich seiner Jahreshauptversammlung in der Zeit vom 6.—8. September in Weimar eine Kolonialtagung ab. Ein umfangreiches Programm (Kolonialkommerz, Entfaltung eines Kolonialgedenkbuchens, Umzug u. a.) soll der Kolonialwerbung dienen. Es werden Generallieutenant Ritter von Epp und Oberbürgermeister F. B. Müller sprechen. Die Weihe einer Ehrentafel für den ehemaligen

Kolonialkrieger und Führer der Landesjäger, General Märker, durch den Landesjägerbund schließt sich an.

Die Besteuerung der Schokoladenmilch.

Wie man erfährt, sind die Proteste gegen die Besteuerung der Schokoladenmilch augenblicklich Gegenstand von Verhandlungen bei den beteiligten Reichsministerien. Man kann bisher noch nicht übersehen, ob diese Angelegenheit den Gegenstand einer Kabinettsitzung bilden wird. Das Reichsernährungsministerium soll indessen seine Gegnerschaft gegen die Besteuerung der Schokoladenmilch bereits bekundet haben.

Aus In- und Ausland

Paderborn. Durch Vermittlung des apostolischen Nuntius Orsenigo in Berlin traf die päpstliche Bulle, durch die die Erhebung der Diözese Paderborn zur Erzdiözese und die Ernennung des Bischofs Dr. Kaspar Klein zum Erzbischof als vollzogen bestätigt wird, hier ein.

Lübeck. Das Lübecker Polizeiamt hat ebenso wie Hamburg alle nationalsozialistischen Umzüge und Demonstrationen verboten. Die Kommunisten erhielten eine Verwarnung.

Moskau. Die Eröffnung der Tagung der Kommunistischen Internationale, die für Anfang September beschlossen worden war, ist auf Ende November verlagert worden. Auf der Tagung soll die Frage der revolutionären Tätigkeit in Europa, insbesondere in Deutschland, Frankreich und in England, besprochen werden.

Kalkutta. Der Generalinspekteur der Polizei von Bengalen und ein Polizeikommandeur wurden auf der Straße durch Revolvergeschosse schwer verletzt.

Memel. Der Memelländische Landtag ist am Freitag mittag auf Grund eines Beschlusses des litauischen Gouverneurs Mierys aufgelöst worden.

Pima. Der leitende Senatspräsident in Venezuela erklärte, der gefangen gehaltene frühere Präsident Leguía und seine Freunde und Komplizen würden wegen Hochverrats verurteilt werden; gegen sie könne die Todesstrafe gefällt werden.

Um die Regierungsbildung in Bayern.

Die Antwort des Landtagspräsidenten an die Sozialdemokraten.

Der bayerische Landtagspräsident hat der Sozialdemo-

Um den gerechten Preis.

Aufhebung der Preisbindungen?

Der Gewerkschaftliche Pressedienst teilt mit: Es entspricht den geschichtlichen Entwicklungstendenzen, die der Kartellierung und Konzentration der deutschen Industrie zugrunde liegen, wenn der Reichswirtschaftsrat in seinem Kartellgutachten, mit dem er die Initiative der Reichsregierung zuschiebt, generelle Verbote nicht empfiehlt. Wenn der vorgeschlagene Weg der Prüfung im einzelnen Falle aber positive Ergebnisse zeitigen soll, so ist es notwendig, daß Untersuchungen dieser Art laufend und von einer besonderen Stelle durchgeführt werden, um die notwendige Konstanz und objektive Urteile zu gewährleisten.

Entgegen der Auffassung des Reichswirtschaftsrates würde es möglich sein, wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten betont, die Preisbindung der nächsten Wirtschaftsklasse (vor allem bei den Markenartikeln) generell sofort aufzuheben, wenn sie von einem vorgeschobenen Zeitpunkt ab geschehen würde, der es gestattet, daß zwischenzeitlich die Zulässigkeit der Bindung einer Prüfung durch das Reichswirtschaftsministerium oder eine andere Stelle unterzogen werden kann.

Bei befriedigendem Ergebnis wäre dann das generelle Verbot für den einzelnen Fall, befristet oder nicht, aufzuheben. Verfehlt wäre es, wenn es bei der Aufhebung von Preisbindungen in jenen Fällen verbliebe, wo Kartelle durch die Wirkungen der Wirtschaftskrisis nicht mehr in der Lage sind, ihre Mitglieder zur Einhaltung der gefassten Beschlüsse erfolgreich anzuhalten. Der Schutz der Gesamtwirtschaft erfordert vielmehr, daß in erster Linie dort die Frage des angemessenen, volkswirtschaftlich berechtigten, privatwirtschaftlich notwendigen Preises geprüft wird, wo die straffe Preisbindung auch nicht durch die rückläufige Konjunktur erschüttert worden ist.

Deutschlands größte Seeschleuse.

Inbetriebnahme voraussichtlich im Herbst 1931.

Der Weg zum „Bahnhof am Meer“, nämlich zu den Hafenanlagen in Bremerhaven, führt an ein im Bau begriffenes, ebenso großartiges wie gewaltiges Werk. Auf einem dem Meere abgerungenen Gelände bauen nun schon seit Jahren und pumpen, rammen täglich tausend Menschen, um voraussichtlich mit Ende des Jahres 1931 die im Jahre 1914 von der Hansestadt Bremen in Angriff genommene Nordschleuse ihrer Bestimmung übergeben zu können. Nach Vollendung des gigantischen Bauwerkes, über das schon kurz berichtet wurde, wird es den modernen größten Passagierdampfern, vor allem den Lloydampfern „Bremen“ und „Europa“, möglich sein, in die Binnenhäfen einzulaufen.

Zurzeit gewährt das vollständig fertiggestellte Außenschleusentor mit seiner Tiefe von 20 Meter von der Sohle bis zur Brüstung einen imponierenden Anblick, und in Verbindung mit den in Betrieb befindlichen Großgeräten, Kreiselpumpen, Greifern und Baggern, Lokomotiven, Rammen, Turmdrehkränen, Bohrmaschinen usw. wird die gewaltige Arbeitsleistung deutlich, um die es geht. Mittels dieser Großgeräte und der täglich schaffenden tausend Arbeiter konnte ein Maximum an Leistungen erzielt werden.

Die eigentliche Schleusenkammer zeigte eine Länge von 372 Meter, sie übertrifft damit die Schleuse des Panama-Kanals und die Londoner Tilbury-Docks. An den beiden Enden der Kammer erstehen aus der Tiefe die mächtigen Torhäupter, das Außen- und das Binnenhaupt, zwischen denen sich die Schieber bewegen werden. Tagaus, tagein ergießt sich der Strom der flüssigen Betonmasse zwischen das eiserne Gerüstwerk, denn massive Betonblöcke und Wände von gigantischer Mächtigkeit sollen dem Druck des Wassers und der Erdmassen standhalten. Es ist bezeichnend, daß über ein Jahr lang gearbeitet wurde, um allein den Betonmassen das Fundament im nachgiebigen Schlick zu geben.

25 000 Pfähle bis zu 26 Meter Länge mußten gerammt werden.

Das ist ein Wald von 100 Morgen. Erst auf diesen bis in die tragfähigen Sandstichten getriebenen Stelzen konnten die Raimauern des Vorhafens, die Torkammern und die Schleusenwände errichtet werden, die zurzeit mehr an Torarbeiten zu einem Rostentraker gemahnen als an ihren



„Fliegerangriff auf eine deutsche Stadt.“

Im Rahmen des 8. Bayerischen Sanitätskolonnen-Tages in Kaiserslautern wurde eine große Gasschutzübung durchgeführt, bei der der Bevölkerung die Anwendung von

Schutzmaßnahmen gegen Giftgase vorgeführt wurde. Der Übung lag die Annahme zu Grunde, daß eine deutsche Stadt bei einem Überfall durch feindliche Flieger mit Giftgasbomben belegt worden sei.

zutünftigen Zweck. Ein Vorhafen von 350 Meter Länge verbindet die Schleuse mit dem Meer. Ein 450 Meter langes und 240 Meter breites Wendebett schließt sich der Schleuse an und stellt durch einen Verbindungskanal von 45 Meter Durchfahrtsweite den Weg zu den übrigen Hafenanlagen Bremerhavens her. Ueber den Verbindungskanal führt eine Drehbrücke auf Stützpfählen, die in ihrer Konstruktion von besonderem technischen Interesse ist. Die Brücke weist außer zwei Eisenbahngleisen eine zweispurige Straße auf und ermöglicht die Verbindung zwischen Stadt, Columbusbahnhof und Flugplatz. An Einzelbauwerken umfaßt die Nordschleusenanlage: 2,3 Kilometer Raimauern von 15 bis 19,5 Meter freier Höhe und 13 bis 16 Meter Fahrwasserbreite bei mittlerem Hochwasser bzw. mittlerem Niedrigwasser, die massiven Schleusenköpfe, die beiden Haupttore nebst einem Ersatztor, die Drehbrücke nebst Fundamenten, die Eisenbahn- und Straßenanlagen, die Hochbauten und die massive Dammverlängerung. Zu Beginn nächsten Jahres soll an verschiedenen Stellen gleichzeitig die Nachbaggerung von rund 200 000 Kubikmeter Kleiboden durchgeführt werden, so daß die Inbetriebnahme der Nordschleusenanlage voraussichtlich im Herbst 1931 erfolgen kann.

Die Küche der Zukunft.

Gemeinschafts-, Einzel- und Wohnküchen.

Man hat verschiedentlich, teils vor dem Kriege, teils nach dem Kriege, Häuser mit Gemeinschaftsküchen erstellt, in Deutschland jedoch mit negativem Erfolg. Bei allen schönen Berechnungen über verbilligende Einkaufsbedingungen, preiswürdigeres Kochen usw. ist immer ein Posten vergessen worden, und zwar der für die Führung einer solchen Gemeinschaftsküche. Der Raum, die Einrichtung, Gehälter, Wohnung und Verpflegung für die Angestellten — alles das verursacht Kosten, die die Allgemeinheit tragen muß, ganz abgesehen davon, daß die Gemeinschaftsküche von den Bewohnern eine gewisse Normung fordert und daß sie den Familien in den individuell bereiteten gemeinsamen Mahlzeiten ein wichtiges Mittel zum Zweck des Familienlebens nimmt. Der Deutsche sieht in der Kollektivierung der Küche nicht das Ideal, sondern hält an der Einzelküche fest. Die Gestaltung dieser Einzelküche ist ja nach der allgemeinen Wirtschaftslage veränderlich. In reichen, gesunden Zeiten wurden große Küchen gebaut, heute, wo die Bautätigkeit auf ein Mindestmaß beschränkt ist, wird an der Küche Raum zugunsten des Wohnraumes gespart. Es werden also kleine und kleine Küchen gebaut. Hierfür sind nun verschiedene Modelle geschaffen worden, die quadratisch oder rechteckig angeordnet in ihrer Gestaltung den modernen Grundrissen der rationellen Arbeitsweise entsprechen, staubfrei und hell sind und

Kalkstickstoff zur Vernichtung tierischer und pflanzlicher Schädlinge unserer Kulturpflanzen.

Martin Behrend, Diplomlandwirt.

Oft mag der Zeitungsleser schmunzeln, wenn er wieder von der Entdeckung einer neuen Krankheit (beim Menschen) hört. Die Menschen werden anfälliger? Die Krankheits-erregter bilden sich um, werden dem Menschen gefährlicher? Ähnlich mag es bei unseren hochgezüchteten Kulturpflanzen zugehen. Werden die Kulturpflanzen infolge ihrer hohen Leistungsfähigkeit gegen tierische und pflanzliche Schädlinge weniger widerstandsfähig oder passen sich diese Schädlinge (Engerlinge, Drahtwürmer, Ackersechsen, Insekten-Unkräuter) den veränderten Bedingungen an? Die Industrie hat zum Schutz und zur Sicherung der Ernten dem Landwirt und Gärtner Bekämpfungsmittel hergestellt, die er seit Jahren mit Erfolg gebraucht und nicht missen möchte. So ist erprobt worden, daß die jagdgemäße und richtig bemessene Herbizidung der Winterfrüchte mit Kalkstickstoff die Gefahr des Rostbefalls vermindert. Durch eine kräftige Düngung mit Kalkstickstoff (etwa 5 Doppelzentner pro Hektar mit den Ackerarbeiten gegeben) werden tierische Schädlinge wie Engerlinge, Drahtwürmer und dergleichen vernichtet oder in größere Tiefen vertrieben, in denen sie den Pflanzenwurzeln nicht mehr gefährlich werden können. Infolge der kräftigen Ernährung sind die im Herbst mit Kalkstickstoff (auch Kali und Phosphorsäure) gedüngten Saaten befähigt, etwa auftretende Schäden durch Blumenfliege oder Fritfliege besser zu überwinden. Nach



30. Fortsetzung.

„Sehr verbunden.“ Bertsch lächelte leicht vor sich hin, immer noch, als nähme er diese ganze Sache nicht ernst. Dann aber richtete sich sein Blick auf den Wirt, und plötzlich ward dieser Blick kalt und scharf. „Und nun die Hauptsache: Was soll herauspringen für Sie bei diesem Geschäft? Denn mir zuliebe tun Sie's doch wohl nicht?“

„Natürlich nicht — aber im Interesse unserer Gewerkschaft. Ich sehe mehr Vorteil bei einem Zusammengehen mit Ihnen, als wenn wir jahrelang einen Prozess am Hals haben.“

„Ohne Zweifel. Aber trotzdem — ich kenne Sie doch, Heber Neusch. Sie waren ja immer ein tüchtiger Redner. Also nur heraus damit: Was soll für Sie abfallen?“

„Ich beanspruche keine besondere Vergütung, aber wir können vielleicht ein Geschäft miteinander machen, bei dem wir beide unseren Nutzen hätten.“

„Aha!“

„Nun ja. Sie wollen sich baulich ausdehnen, auch über Tag, und nach der Zusammenlegung beider Grundstücke würde das erst recht nötig werden. Da könnten Sie meine Wiesen und Acker gebrauchen, droben am Wald. Der Raum wird Ihnen jetzt schon knapp an der Halde. Also — ich wäre bereit, Ihnen das ganze Areal da oben freihändig zu verkaufen.“

„Und der Preis?“

„Hunderttausend.“

„Sie scherzen, für die paar Morgen!“

„Es sind fast fünf Hektar. Und Sie vergessen, die Bodenpreise werden in die Höhe schnellen, sobald Sie erst da oben zu bauen anfangen. In ein paar Jahren müssen Sie weit mehr geben. Und Sie brauchen das Gelände. Sie finden einfach nichts anderes da oben.“

„Nun, das lassen Sie meine Sorge sein, Heber Neusch. Aber ich will die Sache nicht so ohne weiteres von der Hand weisen. Es ließe sich vielleicht darüber reden. Doch, nun einmal ernst gesprochen — was Sie mir da eben sagten, ist es Tatsache? Sie können eine solche Mehrheit bestimmt zusammenbringen?“

„Ich sag's Ihnen ja.“

„Und Herr von Grund?“

„Wir stimmen ihn nieder, wenn's darauf ankommt.“

„So — na, da könnten wir ja der Sache einmal nähertreten.“

Bertsch erhob sich und ging zum Schreibtisch. Nun brach es für einen Moment doch aus seinen Augen: Am Ziel! Aber wie er mit dem Schreibzeug und einem Bogen Papier zurückkam, war er wieder ganz kühle Ruhe.

„Wir wollen einmal alles schriftlich fixieren und dann weiter sehen.“

Bis zu später Stunde saßen die beiden noch zusammen. Als dann Neusch das Zimmer verließ, sah Gerhard Bertsch noch einmal auf das Schriftstück in seiner Hand nieder, das Neuschs Unterschrift trug. Und tief atmete er auf. Das war der Sieg!

Solch eine Gewerkschaftsammlung hatte der Erbstollen in den ganzen Jahren seines Bestehens nicht erlebt wie die, von der man heute im Rauhen Grund sprach, bis hinauf in den letzten Hof droben am Bergkamm. Wilde Dinge wurden da erzählt.

Der Herr vom Adligen Hause, als er merkte, wo die Sache hinauswollte, mußte ja getobt haben wie ein grimmiger Eber, den die Meute gestellt hat. Einen Grundstift von Verräter hatte er den Hannes Neusch geschimpft und hätte wohl gar Hand an ihn gelegt in seinem Rasen, wenn nicht die andern dazwischengeschritten wären. Und als sie ihn dann beschwichtigen wollten — es war ja nun doch mal das Beste, sich zu einigen mit dem Gegner —, da hatte er aufgeschäumt von neuem. Eine abgelartete Geschichte, ein elender Schacher wäre das Ganze! Aber sie sollten sich nicht einbilden, daß er mittäte. An die dreihundert Jahre

seien die vom Grund beteiligt am Erbstollen, sie hätten einfach zusammengehört — doch nun sei es am Ende. Vor die Füße würde er ihnen den ganzen Bettel. Es möge ihn nehmen, wer Lust hätte! Damit war er aufgesprungen.

Wie sie da noch alle verlegen stillgeschwiegen — es war doch ein seltsam Ding, daß der von Grund und der Erbstollen nichts mehr zu schaffen haben sollten miteinander — hatte sich Hannes Neusch erhoben und den vom Adligen Hause noch auf der Schwelle gefragt, ob das kein Ernst sei. Blitz und Donnerknall! Ob er ein Hansnarr sei, der leeren Wind rede, hatte der andere dagegengewettert und die Tür zugeknallt.

Da hatte sich der Hannes Neusch ganz ruhig an dem anwesenden Notar gewandt, er möcht auch das zu Protokoll nehmen, daß der Gewerke von Grund eben seine Grunderbteile zum Kauf angeboten habe. Und als es geschah, war er wieder aufgestanden und hatte erklärt, er selber übernehme diese Anteile!

Was hatten sie da für Augen gemacht! Der Herrsch-wirt die vierzig Rüge vom Adligen Hause? Er hatte ja ein schön Stück im Sack, doch daß es dazu langte, hatte keiner geahnt.

Aber das Wunder hatte sich bald hinterher aufgeklärt. Auch hier hatte der Amerikaner seine Hand im Spiel. In alles hatte er gedacht, auch daß es so kommen könnte! Und war noch am Tage vor der Versammlung in der Stadt gewesen. Dort war es ausgemacht worden zwischen ihm und der Landesbank. Eine Vollmacht hatten sie ihm ausgestellt für den Fall, und als der Herr von Grund in blind aufschäumender Wut seinen Kram hingeworfen, da hatte der Hannes Neusch eben straks zugegriffen — im Auftrage des Amerikaners.

Darauf war denn die Sache ohne sonderliche Schwierigkeit weiter vonstatten gegangen, und die beiden größten Gruben, die ein jeder kannte im Rauhen Grund, solange man denken konnte, waren fortan nur noch eine unter dem Namen: „Vereinigte Christiansglück“. Vom Erbstollen würde nun keines mehr reden. Das war einmal gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

die wie ein Fieber ist, wird erst dann vorübergehen, wenn wir die Richtung auf Gott wieder einschlagen. Wir alle haben, gerade heute, ein so tiefes Verlangen nach Ruhe und Stetigkeit, nach Sicherheit und Klarheit. Wir können die Ruhe finden — in Gott, nur in ihm, so aber gewiß.

Schöne Spätsommertage.

Nachdem noch am Ende der vorigen Woche, wie erwartet, das Wetter ziemlich veränderlich geblieben war, trat zu Beginn der neuen Woche eine rasche Besserung ein, die zu einer völligen Umwälzung der allgemeinen Wetterlage führte. Satten in den Vorwochen immer neue tiefere Wirbel uns andauernd schlechtes Wetter gebracht, so entwickelte sich jetzt über dem europäischen Kontinent ein Hochdruckgebiet, das sich von Tag zu Tag verstärkte. Bei vorwiegend wolkenlosem Himmel stiegen die Temperaturen rasch empor. Mitte der Woche wurden in Deutschland vielfach 30 Grad Celsius überschritten. In Frankreich, England, Spanien und Italien forderte die Hitze sogar eifriges Todesopfer. Nach den aus England eingetroffenen Meldungen war der Donnerstag mit 37 Grad Celsius im Schatten der heißeste Tag seit hundert Jahren. Wesentlich kühleren Temperaturen wurden lediglich aus dem Osten gemeldet, der unter dem Einfluß des in Rußland befindlichen, nach Südosten abwandern- den Tiefdruckwirbels lag. Dadurch strömten nach dem Osten kalte Luftmassen aus dem Nordosten, die dazu beitrugen, daß sich das mitteleuropäische Hochdruckgebiet weiter verstärkte. Bei der gegenwärtigen Wetterlage darf man mit einer Fortdauer des schönen Spätsommerwetters auch für die nächsten Tage rechnen.

Halver

Der Kirchenchor plant auch in diesem Jahre einen Ausflug. Bisher war das Ziel dieser Ausflüge ein Ort der Gemeinde oder am Rande der Gemeinde. So gedenkt man noch gern der schönen Wanderung nach Verlenbaum bei Oberbrügge. Im letzten Jahre war er nach Grünbaum. Diesmal geht die Fahrt etwas weiter. Schloß Crottorf im rheinischen Siegerlande ist das Ziel. Nur wenige werden das in herrlichen Waldungen gelegene Schloß kennen. Ein oder zwei Autos werden uns befördern. Die Fahrt geht über Meinerzhagen — Olpe auf Freudenberg. Als Tag ist der 7. September in Aussicht genommen.

Kierspe

Der Märkische Lichtspiele. Auf das in der Inzeratenteil der gestrigen Ausgabe angekündigte Programm der Märkischen Lichtspiele, das im besonderen die beiden Großfilme „Der Adjutant des Zaren“ sowie „Heiratsfieber“ enthält, sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Der Kirchliche. Herr Pastor Meyer zu Dreenhausen hat einen 4 wöchentlichen Urlaub angetreten. Wegen sämtlicher Amtshandlungen wolle man sich während dieser Zeit an Herrn Pfarrer Eggerling wenden.

pn Lüdenscheid, 30. Aug. 9 Monate Gefängnis für einen schießwütigen Nationalsozialisten. Das Hagener erweiterte Schöffengericht befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Schießerei, die am 28. Juli abends gegen 12 Uhr in der Hochstraße in der Nähe der Wirtschaft N. von dem angetrunkenen, der nationalsozialistischen Partei angehörigen Bauwerksmeister H. Jfenburg veranlaßt wurde und eine schwere Verletzung des Schlossers W. zur Folge hatte. J. war dieserhalb angeklagt. Er war an jenem Tage auf einer Bierreise begriffen, die er in Begleitung mehrerer Parteigenossen seit Mittag unternommen hatte. Trotz des Verbotes der nationalsozialistischen Uniform trug er das Brautband ohne Arm- bündel und Spiegel und an der Krabatte das Parteiz- zeichen. Im Laufe des Nachmittags kehrten sie auch in der Wirtschaft N. ein, einem Treffpunkt der Kommunisten, wie J. angab, um dort neue Parteigenossen für sich zu gewinnen. Sie besuchten dann weiterhin ausgerechnet die Wirtschaft N., einem Lokal, in dem die freien Gewerkschaften verkehrten. Sie erregten dort bei den Mitgliedern eines Arbeitergefangenenvereins Aufsehen und diese erklärten dem Wirt, sie würden das Lokal verlassen, wenn den Nationalsozialisten Bier verabreicht würde. Der Wirt versagte ihnen darauf Getränke, worauf hin sie das Lokal verließen. Das war gegen 10 Uhr. Gegen 12 Uhr verließ der oben- genannte W. mit seiner Frau und einem Bekannten das Lokal, um seine Schwägerin vom Bahnhof abzuholen. Kurz vor der Schillerstraße begegneten sie J. mit seinen Freunden, von denen einer dem W. zurief, er solle sich nur nicht umdrehen. W. empfand dies als eine Bedrohung und lief in das Wirtschaftslokal zurück, um seinen Sangesbrüdern, die fast alle der sozialdemokratischen Partei an- gehörten, hierüber Mitteilung zu machen. Die ganzen Gäste eilten nun auf die Straße, um sich gegen die Bedroher des W. zu wenden. Hierbei sind — wie von ihrer Seite vor Gericht bekundet wurde — sofort Schüsse gefallen, nachdem die Herausretenden kaum einige Schritte getan hatten. Durch diese Schüsse wurde ein Arbeiter an der Hand verletzt. W. erhielt einen äußerst gefährlichen Schuß

durch beide Oberschenkel, der glücklicherweise nur das Fleisch durchschlug und keine lebenswichtigen Organe be- schädigte. Immerhin spürt W. die Folgen der Verletzung noch heute. Nach der Darstellung des angeklagten J. und seiner Freunde sind sie zufällig nochmals durch die Hoch- straße gekommen. Sie wollten einen Bekannten nach Hause bringen. Plötzlich hätten sie dann hinter sich eine Gruppe von Angreifern gesehen, einer von ihnen sei niedergeschla- gen worden. Darauf habe J. den Revolver gezogen und zunächst in die Luft, dann, als W. auf den Gestürzten los gegangen sei, nach diesem geschossen. Sie hätten sich daher in ordnungsmäßiger Notwehr befunden. Das Gericht war der Ansicht, daß, auch wenn wirklich der Begleiter des J. in dieser Weise angegriffen worden wäre, zum Gebrauch der Schusswaffe in keiner Weise Grund vorgelegen hätte. Im übrigen wäre ein solcher Angriff wegen des herausfor- dernden Benehmens der Nationalsozialisten verständlich gewesen. Jedenfalls stellten sechs Pistolenschüsse in diesem Falle keine Notwehr, sondern einen Angriff dar. Er hätte sich anderer Mittel bedienen sollen. Derartige Übergriffe gefährdeten den Bestand des Rechtsstaates und es sei Auf- gabe der Gerichte, mit aller Strenge dagegen vorzugehen. Die Strafe lautete, gemäß dem Antrag des Staatsanwalts, wegen gefährlicher Körperverletzung und verbotenen Waffenbesitzes auf 9 Monate Gefängnis, wovon wegen der Jugend des Angeklagten und der Beeinflussung durch den Alkohol 3 Monate auf Bewährung gesetzt werden sollten. Der Haftbefehl wurde aufrecht erhalten.

Hagen, 29. Aug. Opfer seines Berufs. Ein be- dauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstagmittag auf dem Gelände des Hager Eisen- und Stahlwerks. Der Rangierer Gerhard Bragulla kam so unglücklich unter einen Güterwagen, daß ihm ein Bein und ein Fuß abgefahren wurde. Der Bedauernswerte, der 23 Jahre alt ist, wurde ins evangelische Krankenhaus Hage gebracht, wo er in lebensgefährlichem Zustande darniederliegt.

Schwelm, 29. Aug. Beide Beine abgefahren. Heute morgen 5 Uhr wurde auf der rheinischen Bahnstrecke hinter dem Bahnhof ein Mann aufgefunden, der anschei- nend von einem Zuge überfahren worden ist. Dem Be- dauernswerten wurde das eine Bein an der Hüfte, das andere bis zum Knie abgefahren. Er wurde sofort in das Schwelmer Krankenhaus übergeführt. Ob Unglücksfall oder Selbstmordversuch vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden, da der Mann noch nicht vernunftfähig ist. Es handelt sich um einen Elektrotechniker aus Schwelm.

Sitzung der Gemeindevertretung Halver.

(=) Halver, den 30. Aug.

Die Vertretung war in beschlußfähiger Anzahl er- schienen. Nach Eröffnung um 6 Uhr durch den Gemein- devorsteher Fernholz und Anerkennung der Dringlichkeit durch die Vertretung, erklärte vor Eintritt in die Tages- ordnung der Vertreter Haase: „Daß ihm von Seiten der Be- völkerung der Vorwurf gemacht würde, er betreibe Inte- ressenpolitik in der Vertretung, weil er auf Grund der Aufstellung durch Berufsgruppen gewählt worden sei, er weise diesen Vorwurf entschieden zurück, da er als Na- tionalsozialist keine Interessenpolitik treibe, sondern all- gemeine Politik.“ Der einzige Punkt der Tagesordnung betraf Erwerb von Grundeigentum für den Wegebau Bergfeld, Anschlag, Kreisgrenze. Die Verhandlungen über den Wegebau sind im allgemeinen zum Abschluß gekommen. Nur mit dem Gutsbesitzer Eugen Zimmermann in Anschlag konnte keine Einigung erzielt werden. Zimmermann for- dert für abzutretene Spießteile von seinem am Hause liegenden Garten pro qm RM 10.—, sowie nebenher eine einmalige Entschädigung von RM 15.000. Die Vertretung ist einstimmig der Ansicht, daß diese Forderung keine Grundlage zu weiteren Verhandlungen bedeute und da andererseits Herr J. weitere Verhandlungen ablehnt, die Erwerbung im Enteignungsverfahren durchzuführen. — Außerhalb der Tagesordnung wurde für einige Schieds- mannsverfahren ebenfalls die Dringlichkeit anerkannt. Die Amtszeit beenden Herberg-Buchhausen, Hauptlehrer Liesen-Heesfeld und der stellvertr. Schiedsmann Lehrer Lutter-Schringhausen. Es erfolgt einstimmige Wiederwahl. Anschließend wurde von dem Eingang eines Antrages von Fürsorgeempfängern Kenntnis gegeben. Der Vorsteher er- klärt, daß im Etat von den Ueberbüßen der Sparkasse 3500 RM vorgesehen seien, die wie alljährlich als Wei- nachtsbeihilfe zur Verteilung gelangen würde. Weitere Mittel seien nicht vorhanden. Vertr. Morlinghaus bean- tragt, dieses Gesuch zur Verhandlung auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Nach Verlesen des Protokolls, welches mit allen gegen 2 Stimmen genehmigt wurde, konnte die Sitzung gegen 7 Uhr geschlossen werden.

Hochwasserschäden und Mäusefraß.

Die Zerstörungen an der Unterelbe. Nachdem jetzt der größte Teil des Überschwemmungs- wassers an der Unterelbe abgelaufen ist, läßt sich ein an- nähernder Überblick über die Schäden gewinnen. Im süd- lichen Kreise Rehdingen hat eine Kommission festgestellt, daß die Getreideernte in großem Umfange verdorben ist. Auf weite Strecken im Zuge des Stader, Büttelther und

Affeler Moores bis hinauf nach Alshorn, Sietwende stand das Getreide noch zwei Fuß im Wasser. In der Marsch ist der Auswuchsschaden des Getreides ungeheuer.

Ganz gewaltig ist der Schaden, der durch Mäusefraß verursacht worden ist. So beauftragte die Kommission einen Sakerschlag von vier Hektar, der durch Mäusefraß ver- nichtet worden ist. Der zweite Schnitt Kleeheu kann durch- weg als verloren betrachtet werden, da er vollständig ausgelaugt ist.

Hestiger Sturm im Eismeer.

Bejorgnis um das Schicksal der „Bratvaag“.

Vom Eismeer wurde Freitag hestiger Sturm gemeldet, durch den an der Küste von Westfennmarken ein Lotsenschiff zum Kentern gebracht wurde, wobei die Besatzung ums Leben kam. Man ist daher um das Schicksal des Robben- fängers „Bratvaag“ besorgt, der sich mit den Leichen Andrees und seiner Gefährten an Bord wahrscheinlich auf dem Heimweg befindet, nachdem mit dem Besizer der „Brat- vaag“ die Einigung über die Entschädigung für den so- fortigen Abbruch des Robbenfanges erzielt worden ist.

Die schwedischen Verwandten von Andree haben auf Anfrage einer Zeitung erklärt, daß sie auf ihre Ansprüche einer Veröffentlichung der hinterlassenen Aufzeichnungen Andrees zugunsten des Staates verzichten.

Wieder ein Flugzeugabsturz in Frankreich.

Ein Todesopfer — ein Schwerverletzter.

Die Unfälle in der französischen Militärfliegerei wollen anscheinend kein Ende nehmen. Am Freitag stürzte wieder ein mit zwei Offizieren besetztes Bombenflugzeug infolge Geschwindigkeitsverlustes in der Nähe von Chalons- sur-Marne ab. Bei dem Aufprall auf die Erde fing die Maschine Feuer. Nur mit Mühe gelang es, einen der Insassen mit lebensgefährlichen Verletzungen zu retten. Der Flugzeugführer konnte nur noch als verkohlter Leich- nam geborgen werden.

Was man noch wissen muß.

Das Todesurteil im Gattenmordprozeß Landau.

Leipzig. Der Arbeiter Landau, der eine Gattin erwürgt hatte, war vom Schwurgericht Flensburg wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Gegen das Urteil legte Landau Revision ein, die entsprechend dem Antrag des Reichsanwalts vom Ferien Senat des Reichsgerichts verworfen wurde.

Berwegener Raubanschlag.

Frankfurt am Main. Ein Unbekannter versuchte dem Arbeiter Heß, der von der Deutschen Bank 10.000 Mark Lohn- gelder in Empfang genommen hatte, während des Nach- zahlens Geld zu entwinden. Ein anderer, der neben Heß saß, hatte vorher versucht, dessen Aufmerksamkeit dadurch abzu- lenken, daß er Heß auf Scheine, die auf der Erde lagen, auf- merksam machte. Diese Scheine waren wahrscheinlich Eigen- tum des Täters. Heß hatte jedoch sein Geld im Auge und bemerkte, daß eine andere Person danach griff. Da Heß Zu- valde ist, konnte er sein Geld nicht schnell genug erfassen. Die Täter entliefen.

Metallarbeiterverband lehnt Arbeitszeitschiedspruch Nordwest ab.

Essen. Der Deutsche Metallarbeiterverband hielt in Essen eine Funktionärversammlung ab, die sich mit der Stellung zu dem für die Nordwestdeutsche Gruppe der Eisen- und Stahl- industrie gefällten Arbeitszeitschiedspruch befaßte. Es wurde beschlossen, den Schiedspruch abzulehnen. Die Ablehnung wurde mit der Feststellung begründet, daß der Kreis der durch den Schiedspruch erfaßten Arbeiter, — es handelt sich um 2000 bis 3000 Arbeiter, für die die Arbeitszeit von 57, 54 und 52 Stunden auf 48 Stunden herabgesetzt wurde — angesichts der herrschenden Arbeitslosigkeit zu gering sei. Es steht zu erwarten, daß die Arbeitgeber Verbindlichkeits- erklärung beantragen werden.

Ein schwedisches Motorboot vom Kreuzer „Adl“ geborgen.

Göteborg. In der Nacht auf Freitag gelang es dem Kreuzer „Adl“, ein schwedisches Motorboot aus Raimö zu bergen, das mit drei Insassen seit vielen Stunden infolge einer Motor- panne steuerlos südwärts trieb. Nach längeren Be- mühungen, den Motor wieder in Gang zu bringen, rief der Kreuzer drahtlos ein schwedisches Wachtboot herbei, das das Motorboot einsperrte.

Schlußdienst.

Mischte Nachrichten vom 29. August.

„Europa“ schlägt „Mauretania“.

Bremen. Wie aus New York gemeldet wird, ist der Lloyd- dampfer „Europa“, der zu gleicher Zeit mit der „Mauretania“, der Zuhälterin des „Blauen Bandes des Ozeans“, aus South- ampton ausgelaufen war, mit großem Vorsprung vor dem englischen Dampfer in New York eingetroffen.

Vom Amt suspendiert.

Göttingen. Auf Grund des Erlasses der preussischen Regie- rung über die Zugehörigkeit von Beamten zur A. S. D. A. B. wurden zwei Lehrer von ihrem Amt suspendiert. Es handelt sich um den Konrektor Klages und den Lehrer Meter aus Bennedenstein.

Milchgefäße müssen immer sauber sein!

Wenn Sie  im Haus haben, haben Sie damit keine Last. In heißem Wasser gelöst, entfernt  jede Verunreinigung, tötet Krankheitskeime und säubert Kannen und Flaschen so gründlich, wie es bisher nicht möglich war. Die Milch bewahrt ihren natürlichen Wohlgeschmack und hält sich besser in  gespülten Gefäßen. Sie sollten aus gesundheitlichen Gründen über- haupt jedem Spülwasser  zugeben.  löst Schmutz und Fett viel besser und schneller und sorgt vor allem für absolut keimfreies, appetit- liches Geschirr. Nehmen Sie immer



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken



1 ESSLÖFFEL  AUF 10 LITER
= 1 EIMER HEISSES WASSER



ATELIER
HANS
NEUMAN

Turnen, Spiel und Sport.

(Halber, den 30. Aug. 1930.)
Sonntag, den 31. Aug.: Stiftungsfest der Vereinigten Turn- und Spielvereine Halber, v. u. a. Mannschafskämpfe im Volksturnen zwischen Turnklub Hagen von 1894, v. f. v. Hagen von 1863, v. t. s. v. Halber. Handballspiel:

Turnklub Hagen 1. Mannsch. — v. t. s. v. Halber 1. Beginn der gesamten Veranstaltung 13.30 Uhr.
!! Deddinghausen, 30. Aug. Am Sonntag, dem 31. 8. treffen sich auf dem Sportplatz Zufammenhöhe, Deddinghausen die 2. Mannsch. des T. v. Deddinghausen und die 1. Mannsch. des T. v. Ennepe zu einem Freundschaftsspiel. T. v. Ennepe der aus den bisherigen Spielen als Sieger hervorgehen konnte, muß leider mit einer sehr geschwächten Mannsch. antreten, und wird daher keinen leichten Stand, gegen die Deddinghauser haben, die nun wohl alles daran setzen werden, diesmal als Sieger das Feld zu verlassen. Man wird mit einem sehr interessanten Kampf rechnen können.

Aus der Wahlbewegung.

Halber, 30. Aug. Wie wir erfahren, wird die Ortsgruppe Halber der Deutschen Staatspartei am Mitt-

woch, den 3. s. Mts. abends 8 Uhr im Haus zur Fuhr ihre Wahlversammlung abhalten. In der Versammlung wird der für den hiesigen Wahlbezirk an dritter Stelle stehende Reichstags-Kandidat Rektor Wilhelm Reeswinkel aus Witten sprechen. Er ist der gewählte Führer der völkernationalen Reichsvereinigung für den hiesigen Wahlkreis. Er steht deshalb seit langer Zeit mitten in der Bewegung und wird darum in der Lage sein, seinen Wählern genaue Aufschluß zu geben über Entstehung, Zweck und Ziele der neuen Sammlungs-Bewegung. Bekanntlich ist Herr Reeswinkel ein Sohn unseres Amtsbezirks.

Familien-Nachrichten.

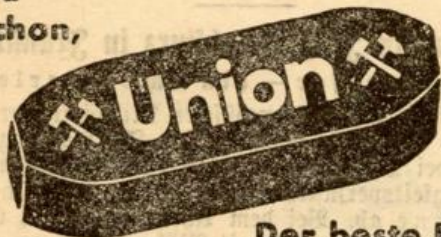
Gestorben:

Kaufmann Albert Vachhage zu Lüdenscheid, 37 J. alt.
Eugen Busse zu Vöbbeck b. Halber, 22 Jahre alt.
Wwe. Ludwig vom Brocke, Lisette geb. Selbe, Hürtal b. Halber 83 J. alt.
Ww. Anna Krügeloh geb. vom Berg, zu Priorei 69 J. alt.
Ww. Julie Schmidt, geb. Davids zu Priorei, 72 J. alt.
Frl. Alwine Schrieber zu Vorth b. Lüdenscheid 78 J. alt.

Geboren:

1 Sohn von Willy Brügger und Frau Elisabeth geb. Weigel, Hohenplancken.

Jedes Kind weiß es schon,



Der beste Brennstoff heißt „Union“!

Mütterberatungsfunde

findet statt am Dienstag, dem 2. September d. J. nachm. 4 Uhr in der Gastwirtschaft Heedfeld in Schalksmühle, Halberstraße.

Der Bürgermeister.

In 3 Tagen Nichtraucher

Auskunft kostenlos: Sanitas-Depot, Halle a. S. 274K.

Jeden Mittwoch nachmittags von 2 bis 6 Uhr halte ich in der hiesigen Restaurant Vornmann

Sprechstunde

ab. Adolf Rieger, Heilkundiger Homöopathie, Biochemie, Naturheilkunde.

Helmarbeit schriftl. Vitalis-Verlag München.

Gute Betten billig.

Langjährige erprobte Qualitäten.

Oberbetten	48.—	42.—	35.—	24.—	18.50	14.50
Kissen	15.—	12.—	9.50	7.50	bis	3.95
Bettfedern u. Daunen	15.50	10.50	8.50	6.80	4.75	3.50
Ref.-Unterbetten	24.50	21.50	19.50	16.50	14.50	0.95
Matratzen	60.—	45.—	33.—	29.50	24.50	19.50
Metallbetten	29.—	27.—	24.50	21.50	14.50	16.50
Kinderbetten	28.—	26.—	23.50	19.50	16.50	

Schlafdecken, Kamelhaardecken billigt

Stepp- und Daunendecken aus eigener Fabrik.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Betten Meyer

Hagen i. W., Frankfurterstr. 90.

Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

DORTMUND

Schmiedingstr. 16

Fernsprecher: Dortmund 34187

BÜROS:

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik)
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Südwall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DÜSSELDORF, Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; Frankfurt a. M., Friedenstr. 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN, Weißengasse 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG, Nicolaistraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-Str. 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger Straße 3 (Roman Mayrhaus); NÜRNBERG, Lorenzer Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreter.

Milchlieferantenverein Anschlag-Halber. e. V.

Samstag, den 6. September 1930 nachm. 4 Uhr im Hotel zur Post in Halber

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht u. Entlastung.
3. Wahlen.
4. Festsetzung des Beitrages.
5. Bericht über d. Milchhof.
6. Die für die Landwirtschaft wichtigen Bestimmungen des Reichsmilchgesetzes.
7. Verschiedenes.
Unsere Mitglieder werden gebeten, an dieser Versammlung recht zahlreich teilzunehmen und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand:

Gemeinden Halber und Schalksmühle.

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit bekannt gegeben, daß für das Rechnungsjahr 1930 folgende Gemeindesteueraufschläge erhoben werden.

Gemeinde Halber.
200% Zuschlag zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen vom bebauten und unbebauten Grundbesitz,
425% Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Ertrage u.
900% Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Gewerbestkapital.

Gemeinde Schalksmühle.
150% Zuschlag zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen vom bebauten und unbebauten Grundbesitz,
450% Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Ertrage u.
750% Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Gewerbestkapital.

Die Besteuerungsbeschlüsse sind von der Aufsichtsbehörde genehmigt.

Halber, den 27. August 1930.

Die Gemeinde-Vorstände von Halber und Schalksmühle.

Vereins-Drucksachen

liefert schnellstens

Buchdruckerei Wilh. Bell jr.,
Telefon 442 Halber. Telefon 442

Verlobte:
Helene Köbenstrunk, Schmiedsieden und Walter Wellenbeck, Halber, am 28. August.

Vermählte:
Paul Dumberg und Frau Frieda Anna geb. Wichner zu Schalksmühle. — Fritz Seebecker und Frau Anna geb. Sachs, am Hagen b. Schalksmühle.

Landwirtschaftliches

Die Gesteungskosten werden niedrig gehalten, wenn der Landwirt die billigen Betriebsmittel besonders gut ausnützt. Leider sind heute fast alle Betriebsmittel teurer als vor dem Kriege; der Kunstdünger macht eine Ausnahme. Eine Volldüngung, die sich z. B. aus 75 Pfd. Ammoniak, 1 Ztr. Thomasmehl und 1 Ztr. 40er Kalidüngesalz je Morgen zusammenstellt, ist heute billiger zu haben als vor dem Kriege. Von diesen Düngemitteln gibt man in der Praxis Thomasmehl und Kali vor der Saat, den Stickstoffdünger zu 1/3 im Herbst oder auch ganz als Kopfdünger im Frühjahr. Auf denjenigen Böden, die bisher nur selten oder noch gar kein Kali erhalten haben, und auf denjenigen, die eine über dem Durchschnitt liegende Ernte erwarten lassen, dürfte es angezeigt sein, die Kaligabe auf 1 1/2 bis 2 Ztr. 40er Kalidüngesalz je Morgen zu erhöhen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.



Erst die **KALI**-düngung, dann die Saat!

Frühzeitige Herstdüngung mit KALI sichert vollen Ertrag und schützt vor den Gefahren des Winters.

Ingenieurschule Technikum Bauschule
Elektrotechnik, Maschinen-, Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechnik, Landw., Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Lehrpläne
Lage
Lippe
Tonindustrie
Ziegeleien, Ziegelmest
frei

Werkgläser

Niederlage in Halber:

Wilh. Bell
Joh. Chr. Herdepe
Söhne.

In Aiersee-Bahnhof:
Ang. Bollmerhaus.

In Rönnsahl:
Wilh. Bever.

In Schalksmühle:
Gustav Schröder.



Selbstführungspflüge

Wendepflüge

Eicker-Schälplüge

U.-Eisen-Eggen Mk. 45.

Ersatzteile u. Reparaturen

aller vorkommenden Pflüge.

Aug. Eicker jr., Schwenke
Fernsprecher 261 Halber.